

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die US-Zwischenwahlen waren das marktbestimmende Ereignis in der Berichtswoche. Der Wahlausgang entsprach den Erwartungen. Dies war auch bei der Sitzung der US-Notenbank der Fall. Die Fed bleibt auf ihrem Zinserhöhungspfad, wird aber wohl erst im Dezember einen weiteren Zinsschritt vornehmen.

Die Aktienbörsen entwickelten sich in der Berichtswoche uneinheitlich, am europäischen Staatsanleihemarkt kam es zu leichten Verlusten.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Portfoliomanagement

Union Investment Privatkunden



# Marktticker



## Inhaltsverzeichnis

### Aktien:

- Aufatmen nach US-Zwischenwahlen
- Aktien mit uneinheitlicher Entwicklung

### Renten:

- Kernanleihen wenig verändert, für Italien wird es ernst
- US-Notenbank bleibt unverändert auf dem Zinserhöhungspfad
- Primärmärkte beleben sich langsam

### Ausblick:

- Q3-Bruttoinlandsprodukt im Euroraum
- US-Verbraucherpreise und Einzelhandelsumsätze
- Italiens Haushaltspläne

## Kursveränderungen

Marktindikator	Stand	Wertentwicklung	
	am 09.11.2018 ca. 16:00	seit 02.11.2018	seit 29.12.2017
Dow Jones	26.024	3,0%	5,3%
EURO STOXX 50	3.223	0,3%	-8,0%
Dax 30	11.499	-0,2%	-11,0%
Nikkei 225	22.250	0,0%	-2,3%
MSCI Emerging Markets	54.940	-0,4%	-9,8%
Euro-Leitzins	0,00%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger Bundesanleihe	0,41%	-1 BP	-1 BP
Iboxx Euro Sovereign	230,95	-0,2%	-0,8%
Spread EMU Unternehmen- zu EMU-Staatsanleihen	76	0 BP	32 BP
US-Leitzins	2,25%	0 BP	75 BP
Rendite 10-jähriger US-Treasury-Bonds	3,20%	-1 BP	80 BP
Euro-Wechselkurs in USD	1,14	-0,3%	-5,4%
Ölpreis (WTI) in USD/Barrel	59,58	-5,6%	-1,4%

## Aktien

### Aufatmen nach US-Zwischenwahlen

Das marktbestimmende Thema der vergangenen Woche waren die US-Midterm-Wahlen am Dienstag. Die US-Zwischenwahlen haben zu einem geteilten Kongress geführt. Die Demokraten haben die Mehrheit im Repräsentantenhaus gewonnen, die Republikaner dagegen ihre Mehrheit im Senat ausbauen können. Nebenbei feuerte Präsident Trump seinen in Ungnade gefallenen Justizminister Jeff Sessions. Die Phase der republikanischen Alleinregierung der letzten beiden Jahre ist damit ab Januar 2019 beendet. Dieses Ergebnis entsprach den Erwartungen der Marktteilnehmer, woraufhin sich die Aktienbörsen weltweit erholten. Kurzfristig hat das Ergebnis keine wesentlichen Auswirkungen auf die US-Kapitalmärkte, mittelfristig aber schon. Aufgrund der starken politischen Polarisierung zwischen Republikanern und Demokraten ist damit zu rechnen, dass in den nächsten beiden Jahren keine weitreichenden politischen Gesetzgebungsvorhaben mehr umgesetzt werden können. Ernst wird es im August/September 2019, wenn die Haushaltsverhandlungen für das Fiskaljahr 2019/20 anstehen. Dann könnte es zu größeren Streitigkeiten zwischen den Parteien und sogar wieder zu einer Regierungsschließung kommen.

Für Präsident Trump wird es bald schwieriger, innenpolitische Maßnahmen durchzusetzen, da das Repräsentantenhaus sein Veto einlegen kann. Aber er verfügt weiterhin über umfangreiche exekutive Vollmachten in der Außen- und Handelspolitik, einschließlich der Truppenentsendung und der einseitigen Verhängung von Zöllen oder der Kündigung von Handelsabkommen. Wahrscheinlich wird sich Trump in Zukunft noch stärker auf diese Themen konzentrieren. Er hat ja bereits bewiesen, wie er durch den von ihm losgetretenen Handelsstreit mit China den gesamten Welthandel durcheinander bringen kann. Die starken Kursverluste der letzten Wochen haben gezeigt, dass inzwischen auch die Akteure am US-Aktienmarkt nervös werden. Denn die hohen Importzölle dürften sich nicht nur negativ auf die Gewinne der chinesischen Unternehmen auswirken,

sondern auch in den USA zu höheren Inputpreisen und damit niedrigeren Gewinnmargen sowie einer höheren Inflation führen. Mit Blick auf die Fiskalpolitik hat Trump bereits erklärt, dass er Steuererleichterungen für die US-Mittelschicht plant. Das würde sicherlich auch den Demokraten zusagen, doch die Frage ist, woher die Gegenfinanzierung kommen soll. Es wird befürchtet, dass dann eventuell der Unternehmenssektor wieder höher besteuert wird.

Darüber hinaus beendete am Donnerstag die US-Notenbank Fed ihre reguläre Sitzung, die unspektakulär und ohne Überraschungen verlief. Wie erwartet, hielt die Fed an ihrem positiven Wirtschaftsausblick und Zinserhöhungsfahrplan fest, auch wenn es zuletzt erste kleinere Anzeichen einer Wachstumsverlangsamung der US-Wirtschaft gab. Der Einfluss auf die Börse blieb entsprechend gering. In Europa belasteten die altbekannten Themen des italienischen Budgetstreits mit der EU sowie das weiterhin ungelöste Brexit-Dilemma um die irisch-nordirische Grenze das Marktgeschehen.

### Aktien mit uneinheitlicher Entwicklung

Insgesamt konnten die globalen Aktienmärkte per Freitagmittag auf Basis des MSCI World-Index um 2,0 Prozent zulegen. Der amerikanische S&P 500 gewann 2,4 Prozent. Der Euro STOXX 50-Index trat mit +0,1 Prozent auf der Stelle, wobei sich der italienische Leitindex MIB wieder schwächer zeigte (-0,8 Prozent). Der japanische Nikkei 225-Index schloss unverändert, die Schwellenländer gaben mit -0,3 Prozent leicht ab. Die Sektoren des STOXX Europe 600-Index tendierten uneinheitlich. Die zinssensitiven Versorger (+3,3 Prozent) und Immobilienaktien (+2,9 Prozent) waren gefragt, während der Automobilsektor (-3,9 Prozent) die Verliererliste anführte.

Auf Unternehmensebene musste die Apple-Aktie vorübergehend Federn lassen, nachdem das Unternehmen ankündigte, in Zukunft nicht mehr die Anzahl der verkauften Produkte, sondern nur noch den Umsatz veröffentlichen zu wollen. Der koreanische Konkurrent Samsung (+5,1 Prozent) präsentierte das erste Handy mit faltbarem Display. Die Markteinführung soll in den nächsten Monaten erfolgen.

## Renten

### Kernanleihen wenig verändert, für Italien wird es ernst

Am europäischen Staatsanleihemarkt ging es in der Berichtswoche eher ruhiger zu. Deutsche Bundesanleihen mit zehn Jahren Laufzeit rentierten am Freitagmittag mit 43 Basispunkten auf dem Niveau der Vorwoche. Die deutsche Zinsstrukturkurve lag ebenfalls so gut wie unverändert. In Frankreich stieg die Verzinsung leicht an. Einige Neuemissionen, darunter auch Langläufer aus Spanien und Frankreich, hatten den Markt eher belastet, da in der Berichtswoche kaum fällige Titel und Kuponzahlungen anstanden, die man hätte wieder anlegen können. Die neuen Papiere trafen somit auf eine weitaus geringere Marktliquidität.

Etwas mehr Bewegung war am italienischen Staatsanleihemarkt zu beobachten. Dieser stand weiterhin im Blickpunkt, da die Auseinandersetzung zwischen der italienischen Regierung und der EU hinsichtlich der Budgetgestaltung für die kommenden Jahre unvermindert anhält. Italiens Finanzminister Tria hat in der Berichtswoche bekräftigt, an der Budgetplanung und dem geplanten Defizit weiter festhalten zu wollen. Zudem warf die EU-Kommission den Italienern vor, unrealistische Einschätzungen bezüglich des Wachstums für 2019 vorzunehmen. Nach EU-Einschätzung soll das Defizit im kommenden Jahr sogar bei 3,0 Prozent liegen. Die Blicke sind nun auf den 13. November gerichtet. Bis dahin haben die Italiener Zeit, den Plan für den Haushalt anzupassen. Aktuell hat sich zu den Kritikern der italienischen Haushaltsführung auch der Internationale Währungsfonds (IWF) gesellt. In einem Interview in der Börsen-Zeitung drängt dieser - angesichts steigender italienischer Risikoprämien auch mit Blick auf die Banken - auf eine konservative Haushaltsplanung.

Die italienischen Zehnjahresrenditen stiegen vor diesem Hintergrund um zehn Basispunkte auf 3,4 Prozent an. Zuletzt hatte sich der Markt im Rahmen der jüngsten Ratings für Italien stabil gezeigt und war gut unterstützt. Mit dem Herannahen des 13. November nimmt die Unsicherheit aber wieder zu.

Auch an anderen Peripheriemärkten gab es Kursverluste, die Renditen zogen dort um einige wenige Basispunkte an. Auf Indexebene (iBoxx Euro Sovereign-Index) ging der Gesamtmarkt daher mit leichten Verlusten aus der Handelswoche.

### US-Notenbank bleibt unverändert auf dem Zinserhöhungspfad

Erwartungsgemäß gab es auf dem Treffen der US-Notenbank am Donnerstag keine Überraschungen, der Leitzins bleibt unverändert. Solide Konjunkturdaten und ein im Rahmen liegender Inflationsdruck bestätigen jedoch den Zinserhöhungspfad der Fed. Der wirtschaftliche Aufschwung im Verbund mit einem robusten Arbeitsmarkt wird die Notenbanker wohl bald zu einer weiteren Erhöhung veranlassen. Den nächsten Zinsschritt erwarten wir im kommenden Dezember. Diesem dürften unserer Einschätzung zufolge im kommenden Jahr noch weitere drei Erhöhungen folgen.

Am US-Rentenmarkt fiel die Reaktion auf die Fed nur sehr gering aus. Die richtungsweisenden Zehnjahresbonds tendierten gegenüber dem Vorwochenschluss mit 3,2 Prozent Rendite nahezu unverändert. US-Papiere mit ein, zwei und drei Jahren Laufzeit legten renditeseitig um bis zu fünf Basispunkte zu. Im Bereich 30-jähriger Laufzeiten fiel die Verzinsung hingegen um fünf Basispunkte, sodass die US-Zinskurve in der Berichtswoche letztlich flacher tendierte.

### Primärmärkte beleben sich langsam

Mit der sich langsam dem Ende zuneigenden Quartalsberichtssaison belebt sich zusehends der Neuemissionsmarkt. Aufgrund passabler Rahmenbedingungen gab es für die Anleger am europäischen Unternehmensanleihemarkt attraktive Neuemissionsprämien zu vereinnahmen. Dies galt auch für Papiere aus den Schwellenländern (EM). Allerdings wird dort mittlerweile deutlich zwischen den Emittenten differenziert, die Zeichnungserfolge und der Handel fallen unterschiedlich aus. Im EM-Bereich gab es in der Berichtswoche sowohl bei Hart- als auch Lokalwährungsanleihen abermals Abflüsse am Gesamtmarkt. Dennoch waren dort in den letzten Handelstagen rückläufige Risikoprämien zu beobachten.

## Ausblick

Zur Wochenmitte steht für den Euroraum die erste Schnellschätzung zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) im dritten Quartal auf der Agenda. Damit einhergehend werden auch die (vorläufigen) Daten für Deutschland bekanntgegeben. Die deutsche Wirtschaft dürfte im entsprechenden Dreimonatszeitraum nach mehreren Jahren andauernder Expansion erstmals leicht geschrumpft sein. Dies ist nach Meinung von Analysten in erster Linie auf den Automobilsektor zurückzuführen. Für das laufende vierte Quartal wird aber wieder mit besseren BIP-Daten gerechnet, da die Ursache (neues Abgasverfahren für Kraftfahrzeuge) nur temporär belasten dürfte. Der gewichtige Faktor ist aber die Auslandsnachfrage, mit deren Belebung erst im Laufe des kommenden Jahres zu rechnen sein dürfte.

Weitere Daten mit größerer Marktrelevanz werden zudem aus den USA erwartet. Den Verbraucherpreisen am Mittwoch folgen am Donnerstag die Einzelhandelsumsätze. Die Inflationsrate wird im Oktober gegenüber dem Vormonat angesichts steigender US-Benzinpreise etwas höher erwartet. Der Konsens liegt bei plus 0,3 Prozent. Der - noch im Rahmen liegende - Preisdruck dürfte der US-Notenbank die Bestätigung liefern, ihren aufwärts gerichteten Zinspfad weiter fortzusetzen. Bei den Einzelhandelsumsätzen wird für Oktober gegenüber dem Vormonat mit einem Plus von 0,5 Prozent gerechnet.

Am Dienstag muss sich dann Italien vor der EU-Kommission zu seinen Haushaltsplänen erklären. Derzeit sieht alles nach einer anhaltenden Konfrontation mit der EU aus.

## Termine

<b>Montag, 12.11.18</b>	<b>ITA:</b> Industrieproduktion (Sep.)
<b>Dienstag, 13.11.18</b>	<b>DEU:</b> ZEW-Konjunkturerwartungen (Nov.) <b>GBR:</b> Arbeitsmarktdaten (Sep./Okt.)
<b>Mittwoch, 14.11.18</b>	<b>JPN:</b> Bruttoinlandsprodukt Q3, real <b>CHN:</b> Industrieproduktion (Okt.) <b>DEU:</b> Bruttoinlandsprodukt Q3, real, vorläufig <b>EWU:</b> Industrieproduktion (Sep.); Bruttoinlandsprodukt Q3, real, Schnellschätzung <b>USA:</b> Verbraucherpreise (Okt.)
<b>Donnerstag, 15.11.18</b>	<b>GBR:</b> Einzelhandelsumsätze (Okt.) <b>USA:</b> Empire State Index; Philadelphia-Fed Index (beide Nov.); Einzelhandelsumsätze (Okt.)
<b>Freitag, 16.11.18</b>	<b>EWU:</b> Endgültige Verbraucherpreise (Okt.) <b>USA:</b> Industrieproduktion (Okt.)

## Disclaimer

Die Inhalte in diesem Dokument wurden von der Union Investment Privatfonds GmbH nach bestem Urteilsvermögen erstellt und herausgegeben. Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Als Grundlage dienen Informationen aus eigenen oder öffentlich zugänglichen Quellen, die für zuverlässig gehalten werden. Für deren Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit steht der jeweilige Verfasser jedoch nicht ein. Alle Index- bzw. Produktbezeichnungen anderer Unternehmen als Union Investment werden lediglich beispielhaft genannt und können urheber- und markenrechtlich geschützte Produkte und Marken dieser Unternehmen sein.

Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie dürfen daher weder ganz noch teilweise verändert oder zusammengefasst werden. Sie stellen keine individuelle Anlageempfehlung dar und ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Für die Eignung von Empfehlungen zu Fondsanteilen oder Einzeltiteln für bestimmte Kunden oder Kundengruppen übernimmt Union Investment daher keine Haftung.

Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit. Es wird keinerlei Haftung für Nachteile, die direkt oder indirekt aus der Verteilung, der Verwendung oder Veränderung und Zusammenfassung dieses Dokuments oder seinen Inhalt entstehen, übernommen.

Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen:  
9. November 2018, soweit nicht anders angegeben.

## Ihre Kontaktmöglichkeiten

Union Investment Service Bank AG  
Weißfrauenstraße 7  
60311 Frankfurt am Main  
Telefon 069 58998-6060  
Telefax 069 58998-9000  
[www.union-investment.de](http://www.union-investment.de)

## Impressum

Union Investment Privatfonds GmbH  
Investment Office  
Weißfrauenstraße 7  
60311 Frankfurt